BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ



1. Lesung:
Apg 3,12a.13–15.17–19
Antwortpsalm:
Ps 4,2.4.7–9
2. Lesung: 1 Joh 2,1–5a
Evangelium: Lk 24,35–48

Der Auferstandene macht sich zur Mitte ihrer Aufmerksamkeit

Der Auferstandene begegnet seinem früheren Schülerkreis – einzeln oder in der Gruppe. So ist es in allen Schriftstellen beschrieben: Die enge Beziehung aus den drei gemeinsamen Jahren wird nun vertieft: bei Simon Petrus, bei Maria Magdalena, bei den beiden Jüngern am Weg nach Emmaus, bei den Elf. In der kirchlichen Kunst hingegen steht der Auferstandene allein wie ein Held in Weiß, hoch oben mit der Siegesfahne in der Hand. Unser von der Kunst geprägtes Bild könnte sich in die Richtung ändern, dass er in unserer Gemeinschaft erfahrbar wird und im gemeinsamen Hinhören auf ihn.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren,
35 erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach.
36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
37 Sie erschraken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.
38 Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen?
39 Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.
40 Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.
41 Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?
42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch;
43 er nahm es und aß es vor ihren Augen.
44 Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.
45 Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften.
46 Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen
47 und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden.
48 Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

In den Osterevangelien wird von verschiedenen Seiten beleuchtet, wie Jesus kam, wem er begegnete, wie die Betroffenen reagierten, welches Wort er ihnen auf ihrem Weg mitgab. Das Zusammentreffen war jedes Mal anders. Nun hören wir von Lukas gewissermaßen eine Zusammenfassung. Er stützt sich dabei auf das Johannes-Evangelium und erweitert es: „Sie erschraken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen." Das klingt konstruiert seitens des Lukas, denn Jesus ist sicher nicht in einer Geist-Gestalt gekommen, die Angst einjagt.

Statt Streitgesprächen ein Klima des Friedens vorbereiten

Lukas lässt nun Jesus sagen: „Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen?" Was mit „Zweifel" wiedergegeben wird, heißt im Griechischen DIALOGISMOS und das ist ein Disput, ein Streitgespräch, ein Denken im Für und Wider. Als Lukas in den 90er Jahren sein Buch schreibt, sind in die Gemeinden bereits geistliche Lehrer eingesickert, die das Leibliche bei Jesus in Frage stellten und nur das Geistige für wertvoll hielten. Sie schufen Unruhe. Diese Strömung – Doketismus genannt, vom griechischen Wort DOKEIN, „scheinen" – verachtete insgesamt das Materielle und Körperliche und pries das rein Spirituelle, den Geist hoch. Bei der Kreuzigung sei zwar der Leib getötet worden, aber der Geist sei unbeschadet entkommen. Dieser Geist sei dann den Jüngern erschienen, darin würde die Auferstehung bestehen. Lukas weiß offenbar um die Gefahr, dass sich Gemeinden einlassen auf solche Geist-Diskussionen. Deshalb lässt er Jesus sagen: „Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße." Laut Johannes-Evangelium zeigte er wortlos die Hände und den Brustkorb.

Jesus baut auf der jüdischen Weisheit auf

Diese Leute behaupteten auch, der Gott des Mose und der Propheten sei abzulehnen und Jesus hätte nicht den Gott des Alten Testaments gelehrt. Dagegen betont Lukas die Rückbindung auf alle Schriften: „Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht."

Die Anliegen des Lukas – sind sie heute noch aktuell? Vielleicht ist unser Jesus-Bild auch zu wenig Fleisch und Blut, zu wenig menschenbezogen. Es beschränkt sich auf rein religiöse Gedanken, auf Kunstdarstellungen, auf rituelle Feiern innerhalb der Kirchengebäude. Der wahrhaftige Jesus ist jedoch bei den Menschen zu finden, bei ihrer Orientierungslosigkeit. Wo jemand einem verzagten Menschen aufmerksam zuhört und ihm dann entschlossen Mut macht, da nimmt Jesus Gestalt an. Da ist Jesus nicht nur Geist, sondern auch Fleisch, wie es Lukas betont. Wenn wir Wunden verbinden, ist Jesus gegenwärtig. Wer sich einem Kind widmet, nimmt ihn auf. So wird er leiblich erlebt. Christsein ist leiblich.

Martin Zellinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Was könnte das für uns heute bedeuten: Er machte sich zur Mitte ihrer Aufmerksamkeit?
- Sein Friedenswunsch richtet sich an uns – nicht an die Kriegsführenden der Welt. Wo wollen wir den Boden für Frieden bei uns bereiten? Wie?

Zum Nachdenken ...

Die Begegnungen mit dem Auferstandenen sind herausfordernd. Wo spüre ich, dass mein Glaube Herausforderungen erlebt?

Sie erzählten, wie sie Jesus erkannt hatten.
Jesus zu erkennen ist oft eine Sache des unterwegs seins.
Er wird Kilometer für Kilometer besser erkennbar.
Nicht auf einmal.
Und doch sind es Offenbarungen,
aufleuchtende Momente.

Er trat in ihre Mitte.
Er machte sich zur Mitte ihrer Gespräche,
ihrer Ratlosigkeit,
ihrer Planungen, ihrer Feierstunden.
Er zeigte ihnen seine Hände und
seine Seite.

Er rief ihnen in Erinnerung,
wie sanft seine Hände die wunden Stellen berührt hatten,
welch ein weites und verständnisvolles Herz er bewiesen hatte.

Martin Zellinger

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Martin Zellinger